

CHRISTINE LEITNER, 40. Die Hoteldirektorin reiste durch die ganze Welt, bevor sie in ihrer Heimatstadt Linz ihren sicheren Haften fand. Wir sprachen mit ihr über starke Frauen, Liebe und „unmögliche“ Ideen.

Christine Leitners Lebenslauf liest sich fast wie das Tagebuch einer Weltreisenden: Tourismus-Studium in Finnland, Management-Training im Sultanat Oman, Rezeptionistin in der Karibik, Eventmanagerin auf einer Luxusyacht in London und und und. „Wenn ich die Wahl zwischen dem konventionellen Weg und dem Abenteuer hatte, habe ich mich immer für das Abenteuer entschieden“, verrät uns die attraktive Blondine, als wir sie an ihrem Arbeitsplatz im Linzer Designhotel „Harry's Home“ (harrys-home.com), in der Donaufeldstraße, direkt am Grüngürtel, besuchen. Die moderne Hotelkette des Tirolers Harald Ultsch gibt es inzwischen fünf Mal in Österreich. Christine ist seit der Eröffnung 2009 die Leiterin des Linzer Standorts. Uns erzählte die Globetrotterin, warum sie der Weg zu ihrem Traumberuf schließlich wieder zurück nach Linz geführt hat.

„ICH BRENNE FÜR DAS, WAS ICH TUE“

WOMAN: Sie leiten seit 2009 „Harry's Home“ in Linz, das sich selbst als „das unmögliche Hotel“ bezeichnet – was kann man sich darunter vorstellen?

LEITNER: Wir haben einfach ein völlig anderes Konzept als andere Hotelketten. Bei uns gibt es 40 voll eingerichtete Studios mit Küche und Garten und

STOLZ. Christine im Speisesaal des Stadthotels „Harry's Home“ Linz, das sie seit 2009 leitet.



„Frauen stehen sich selbst im Weg ...“



1 _ Christine bei einem Treffen des Frauen-Netzwerks EWMD, im Kreise anderer erfolgreicher weiblicher Führungskräfte. 2 _ Die Linzerin mit ihrer großen Liebe, dem 20 Jahre älteren VKB-Marketing-Direktor Werner Wawra bei der Wahl zur „Managerin des Jahres“. 3 _ Die 40 Wohn-Studios in „Harry's Home“ Linz sind vor allem bei Langzeitgästen beliebt.



wir bieten auch Langzeitaufenthalte an, etwa für Projektleiter oder Menschen, die vorübergehend aus ihrer Wohnung ausziehen müssen, weil renoviert wird. Was uns aber besonders ausmacht, ist die familiäre und unkonventionelle Atmosphäre. Wir haben zum Beispiel viele Gäste aus Indien, die sich in Linz überhaupt nicht auskennen. Da kommt es nicht selten vor, dass ich sie bei Behörgängen begleite oder sie in der Stadt herumkutschiere. Letztens hat meine Rezeptionist einem Gast in der Lobby die Haare geschnitten, weil montags alle Frisöre zu haben.

WOMAN: Sie arbeiten seit Ihrem 14. Lebensjahr in der Tourismusbranche. Was reizt Sie daran?

LEITNER: Ich finde die Hotellerie unheimlich spannend, weil man jeden Tag mit anderen Leuten zu tun hat und natürlich auch, weil man so viel herumkommt. Schon damals auf der Fremdenverkehrsschule in Bad Ischl wollte ich unbedingt Hoteldirektorin werden. Vor zehn Jahren hat sich der Traum schließlich erfüllt, als ich nach Österreich zurückkam und mein erstes Hotel in Tirol übernommen habe.

WOMAN: Sie sind Mitglied des Frauennetzwerkes EWMD Austria. Worum geht es dabei?

LEITNER: Es ist ein Netzwerk zur Förderung von Frauen in Führungspositionen. Wir treffen uns alle paar Wochen und tauschen unsere Erfahrungen aus. Zwischendurch gibt es auch Vorträge zu verschiedenen Karriere-Themen. Mir macht das unheimlich viel Spaß.

Wenn sich dadurch eine neue Geschäftsmöglichkeit ergibt, ist es natürlich umso besser.

WOMAN: Glauben Sie, dass sich Frauen beim Netzwerken generell schwerer tun als Männer?

LEITNER: Ja, ich glaube, sie unterschätzen oft, wie wichtig das ist. Außerdem sind viele Frauen von Natur aus zurückhaltender und es fällt ihnen schwerer, berufliche Themen gleich anzusprechen. Ich habe aber das Gefühl, dass sich das langsam ändert und es immer mehr Netzwerke gibt, in denen sich Frauen gegenseitig pushen.

WOMAN: Warum gibt es dennoch so wenige Frauen in Führungspositionen?

LEITNER: Das hängt wohl auch damit zusammen, dass Frauen oft zu ruhig und bescheiden sind und sich damit karrieretechnisch selbst im Weg stehen. Ich hab schon immer laut „hier!“ geschrien, wenn es darum ging, Verantwortung zu übernehmen und bin damit immer gut gefahren. Meinen jetzigen Job habe ich auch nur bekommen, weil ich ihn unbedingt wollte und so hartnäckig war. Ich brenne für das, was ich tue, dadurch konnte ich meinen Chef von mir überzeugen.

WOMAN: Wie sieht es in Ihrem Betrieb mit der Geschlechterverteilung aus?

LEITNER: Als ich angefangen habe, war ich die erste weibliche Direktorin der Kette. Inzwischen ist es umgekehrt:

»Der Altersunterschied von 20 Jahren ist in meiner Beziehung überhaupt kein Thema«

CHRISTINE LEITNER, 40, HOTELDIREKTORIN

An der Spitze gibt es drei Frauen und einen Mann. Auch 90 Prozent meiner Mitarbeiter sind weiblich.

WOMAN: Worauf legen Sie bei Ihren Mitarbeitern am meisten Wert?

LEITNER: Darauf, dass sie selbstständig arbeiten und in der Lage sind, für sich und für andere einzutreten. Ganz wichtig finde ich auch, dass ein wertschätzendes Klima vorherrscht und dass es für jeden faire Aufstiegschancen gibt.

WOMAN: Sie waren durch ihren Job jahrelang auf der ganzen Welt unterwegs. Was haben Sie aus der Zeit mitgenommen?

LEITNER: Sehr viele verschiedene Dinge, aber vor allem habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, jemanden das Gefühl zu geben, willkommen zu sein, und ihn zu unterstützen. Das hilft mir im Umgang mit den Gästen und auch mit meinem Team.

WOMAN: Ist Ihr Privatleben bei der vielen Reisezeit nicht auf der Strecke geblieben?

LEITNER: Oh doch, natürlich, aber das war es mir wert. Ich habe mein abenteuerliches Leben geliebt und mich bewusst immer wieder dafür entschieden. Irgendwann kam aber der Punkt, an dem ich in meiner Heimat sesshaft werden wollte. Als ich vor sechs Jahren nach Linz zurückgekehrt bin, hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, angekommen zu sein. Dann hat auch das

mit der Liebe schnell geklappt (lacht).

WOMAN: Ihr Verlobter Werner Wawra ist 20 Jahre älter als Sie. War der große Altersunterschied je ein Problem?

LEITNER: Nein, wenn Lebens Einstellung, Hobbies und Werte zusammenpassen, ist das Alter überhaupt kein Thema.

Unsere Verlobung war für uns beide ein klares Zeichen, dass wir uns füreinander entschieden haben.

WOMAN: Jetzt, wo Sie sesshaft geworden sind, planen Sie denn auch eine Familie zu gründen?

LEITNER: Nein, Kinder sind nicht in Planung. Wir freuen uns aber schon auf Werners Enkel - er hat nämlich zwei erwachsene Kinder aus einer früheren Ehe. Demnächst wollen wir auch heiraten. Ich habe mit ihm das Gefühl, nicht nur beruflich, sondern auch privat meinen Hafen gefunden zu haben.

KATRIN SCHMOLL ■